

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 5 fr. und jedes folgende Mal mit 3 fr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungshalle und bei allen Annoncen-Expositionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ .90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 fr. berechnet.

Nr. 44.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 4. November 1893.

8. Jahrg.

## Einladung zur Bezugserneuerung.

Mit 1. November begann ein neues Abonnement auf den „Boten von der Ybbs.“ Wir bitten unsere geehrten Abnehmer, um Unterbrechungen in der Zusendung zu vermeiden, um rechtzeitige Bezugserneuerung.

Die Verwaltung des „Boten von der Ybbs.“

## Meistercourse.

Mit dem Besitze des Meistertitels ist noch niemand auf der Höhe der Berufstüchtigkeit angelangt. Die ununterbrochenen Fortschritte der Technik, die wechselvollen Ansprüche der Kunden, die neuen Erfindungen und Entdeckungen sorgen dafür, daß auch ein Meister sich in seinem Können und Wissen stets vervollkommen muß. Die Fortbildung des Meisters kann nur ungenügend auf rein theoretischem Wege durch Fachschriften und andere Belehrungsmittel erfolgen, ein systematischer praktischer Unterricht muß dem belehrenden ergänzend zur Seite stehen. Die Großherzoglich badische Regierung hat bereits seit einer Reihe von Jahren durch Errichtung von „Meisterkursen“ in, wie uns scheint, besonders glücklicher Weise die Frage der Meister-Fortbildung zu lösen gesucht.

So wurde ein Meistercurs von seiten der Karlsruher Kunstgewerbe-Schule geleitet. Es beteiligten sich 9 Personen. Der Kurs fand vom 19.—31. Jänner statt, unter Mitwirkung eines tüchtigen Decorationsmalers für den praktischen Theil des Unterrichtes. Des weiteren hielt Assistent Dr. Pfeiffer von der Landes-Gewerbehalle einen Vortrag über Farbmateriale, deren Prüfung, Merkmale der Fälschungen u. s. w.

Ein Gerberkurs, mit dessen Einrichtung die chemisch-technische Prüfungsaufstalt zu Karlsruhe beauftragt war, fand vom 2.—7. März in den Räumen der Landes-Gewerbehalle statt. Der Kurs zählte 13 Theilnehmer, sämtliche Rothgerber. Der Unterricht zerfiel in einen theoretischen und einen praktischen; ersterer wurde erteilt von Professor Friedländer von der Technischen Hochschule, letzterer von Gerberleiter Kornacher von Staufen. Der theoretische Unterricht umfaßte die Erläuterung der morphologischen Beschaffenheit der tierischen Haut, die Erklärung der chemischen und physikalischen Vorgänge bei dem Gerbeprozess, Besprechung und Untersuchung der Gerbstoffe, sowie Besprechung und

Prüfung der sonstigen in der Gerberei verwendeten Stoffe (Wasser, Chemikalien u. s. w.) Der praktische Unterricht bezog sich auf den Gerbeprozess im allgemeinen, die verschiedenen Gerbstoffe, ihre Eigenschaften und ihre Anwendung, die Herstellung verschiedener Lederarten in besonderen praktischen Übungen.

Ein Installateurkurs fand vom 6.—11. April statt unter Leitung der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt, sowie der Direction der Karlsruher Gas- und Wasserwerke. Direktor Reichard hielt einen Vortrag über die volkswirtschaftliche Seite der Gasbeleuchtung und Wasserversorgung. Die Behandlung des Installationswesens hatte Ingenieur Eisele übernommen. Als wesentliche Punkte des Vortrages kamen dabei in Betracht: Allgemeines über die Arbeiten des Installateurs, zu verarbeitendes Material, Rohrlegungen im allgemeinen, Gasfabrikation und Gasleitungen, Gasmesser, Druckregulatoren, Apparate für den Verbrauch des Gases zu Leucht-, Heiz- und Kraftzwecken (Motoren), Kostenvorschläge, polizeiliche Kontrolle der Gasleitungen, allgemeines über die Eigenschaften des Trinkwassers, Wasserleitung, Wassermesser, Apparate für Wasserverwendung (einschließlich Wassermotoren und hydraulische Aufzüge), Behandlung der Wasserleitungen (besonders im Winter), Kostenvorausschläge.

Ein Tapeziererkurs war von seiten der Karlsruher Tapezierer- und Sattlereinnung ins Werk gesetzt worden. Der Unterricht nahm etwa 14 Tage in Anspruch. Es beteiligten sich 15 Meister und 17 Gehilfen; die Arbeitszeiten für beide waren getrennt. Der Kostenaufwand belief sich nach einem Vorschlag auf 1025 M., welcher größtentheils aus den für den Unterricht geleisteten Beiträgen der Theilnehmer (für die Gehilfen die Hälfte) gedeckt werden konnte. Von seiten der Regierung wurde ein Zuschuß von 350 M. bewilligt unter der Bedingung, daß auch Nichtmitglieder der Innung sich an dem Kurse beteiligen könnten. Des weiteren wurde in der Landes-Gewerbehalle der für den Kurs erforderliche Raum unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Diese Angaben werden genügen, um auch anderwärts die Errichtung von Meisterkursen in Anregung zu bringen.

Volkswohl.

## Aus Waidhofen und Umgebung.

**Trauungen.** Montag, den 30. Oktober fand in der hiesigen Stadtpfarrkirche um 11 Uhr vormittags die Trauung des Herrn Johann Kasamas, k. k. Steueramtsadjunkt, mit Frau Louise Gerber, geb. Ver, statt.

Arme ganz toll wird; schließlich bekommt sie moralische Anwendungen und verläßt Rumänien.

Dem neuen Stücke gelang es nicht jenen großen Erfolg zu erzielen, wie die Arbeit „Die Hochzeit von Valein“ von Sanghofer und Brocimer gefunden hat.

Zimmerlin zeigt das Stück, daß Bronciner ein äußerst begnadeter Dichter, ein vollendeter Erzähler ist, der es versteht zu interessieren und zu fesseln.

Die Hervorrufe des Dichters mögen demselben beweisen, wie sehr er in der Gunst des Publikums steht und daß dasselbe noch weitere Produkte seines unbetrübten Könnens von ihm erwartet. Das Stück fand trotz mancher Mängel eine freundliche Aufnahme. —

Die Woche schien für Novitäten nicht günstig gewesen zu sein, denn auch die erste Aufführung der phantastischen Posse von Bernhard Buchbinder „Das Wiener Volkslied“ im Theater in der Josefstadt konnte es zu keinem Erfolge bringen.

Ein Prolog, der ein Wursteltheater im Prater zum Schauplatz hat, leitet das Stück ein. Es ist Nacht und der Bodenbesitzer träumt von der Wiederherstellung des Wiener Volksliedes.

Die Marionetten: Der Wurstel, der Jude, die Alte, die Junge und der Teufel liegen starr da.

Der Bodenbesitzer kettet die Pratersee seine Puppen zu beleben, damit dem Wiener der Wert des echten Volksliedes gezeigt werden könne.

Es schlägt eben zwölf Uhr Mitternacht!  
Da erscheint die Fee, das Volkslied und belebt die hölzerne Gesellschaft.

Als Menschen sollen sie hinausziehen und dort gegen das Gemeine und Flache veredelnd wirken. Falls sie aber

— Morgen, Sonntag, den 5. November findet in der hiesigen Stadtpfarrkirche um 12 Uhr mittags die Trauung des Herrn Johann Winkler, Werkleiter in der Wemy'schen Fabrik, mit Fräulein Paula Schwandegger statt.

**Altersleben.** Grau, trübe und regnerisch war heuer der Tag der Todten, so daß der Besuch der Friedhöfe diesmal ein etwas schwächerer war als gewöhnlich bei heiterer Witterung. Der alte Friedhof, welcher langsam aber sicher seinem Verfall entgegengeht, wurde von Vielen besucht, trotzdem viele liebe Todte in den neuen Friedhof überführt wurden, die nun ihre Ruhe ungestört haben werden. — Der neue Friedhof, welcher leider auch schon ziemlich belegt ist, war der weiteren Entfernung und des schlechten Wetters halber etwas schwächer besucht, und vielleicht besonders aus dem Grunde, da im neuem Friedhofe noch nicht so viele Familien ein ihnen theures Familienmitglied haben. — Die Gräber und besonders die Epitaphien waren mit schönen, ja mitunter sehr prachtvollen Blumen und Kränzen geschmückt.

**Die Gründungsfeier des Turnvereines,** welche am verflossenen Sonntag im großen Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ unter zahlreicher Beteiligung seitens der ausübenden und unterstützenden Mitglieder und deren Familien abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem äußerst animirten, genußreichen Abende, der aufs neue bewies, daß sich der Verein großer Sympathien in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Der wackere Sprecher des Vereines, Herr A. Reichenpfafer gedachte in seiner Ansprache der ersten turnerischen Übungen in Waidhofen in den Sechziger Jahren und der im Jahre 1879 erstandenen Turngesellschaft, aus welcher im Jahre 1880 der Turnverein hervorging, der insbesondere infolge der tüchtigen zielbewußten Leitung des unvergesslichen Sprechers Professor Reimann, von dem auch ein herzlichliches Glückwunschsreiben gefandt wurde, eine hervorragende Stellung im Ostmarktgau eingenommen habe und gegenwärtig einer durchaus gefestigten Stellung sich erfreue. Daß der Verein in turnerischer Beziehung Vorzügliches zu leisten im Stande ist, zeigten die unter der trefflichen Leitung des Herrn Prof. Decker, in dem der Verein eine ausgezeichnete turnerische Kraft gewonnen hat, mit großer Präcision ausgeführten hübschen Stabübungen sowie das Turnen einer Kniege am Barren, bei welchem die meist sehr schwierigen Übungen mit solcher Sicherheit und Eleganz durchgeführt wurden, daß das Publikum zu den stürmischsten Beifallsbezeugungen hingerissen ward. Das Mitglied des Turnrathes Herr Prof. Ruff gedachte der vor 80 Jahren, im Oktober 1813, stattgehabten Völkerschlacht bei Leipzig und des ruhmvollen Antheils, welchen die deutschen Turner, an ihrer Spitze der

ihre Mission nicht erfüllen, in die Zote verfallen und in den Strom der Banalität schwimmen, droht ihnen die Zurücksetzung in das Holzern.

Diese Puppenparodie fand allgemein beifällige Aufnahme.

Die menschengewordenen Puppen sammt ihrem Direktor zeigen sich nun in dem eigentlichen Stücke, wo sie, da es mit dem Volkslied nicht geht, um Geld zu machen, als Volksfänger Zotten reißen, dann als Schmierer-Komödianten, die unter dem Drucke des Glucks längst alle Ideale über Bord geworfen haben.

Zum Schluß wird die Junge eine berühmte Sängerin, die Dame champagneirt und kankantirt, bis schließlich die ganze kiederliche Gesellschaft wieder zur Strafe in Wurstel verwandelt wird.

Allerdings wird durch die Macht des echten Volksliedes eine Näherin, die zum Brett und dann zum Theater geht, jedesmal vor dem drohenden moralischen Verfall gerettet.

Das Stück ist auf einer hübschen Idee aufgebaut, jedoch so zerfahren, daß die Schauspieler dasselbe nicht wirksam zu gestalten vermögen.

Gespielt wurde sehr gut, doch konnte das Stück das Publikum nicht erwärmen. —

Aus dem Reiche der Bühnenkünstler wäre sonst noch Folgendes zu registriren:

Die Hofschauspielerin Frau Hermine Albrecht, verehelichte Gräfin Nary hat ihre Demission gegeben. Die Künstlerin strebte eine Erhöhung ihrer Gage an, welches Ansuchen jedoch von der Direction refusirt wurde. Auf den 30. Oktober fiel das Jubiläum Ludwig Gabilons im Burgtheater. Im Theater an der Wien mußte in Folge der an-

## Wiener Briefe.

(Original-Mittheilung des „Bote von der Ybbs“).

Am „Deutschen Volkstheater“ gelangte kürzlich das vieraktige Schauspiel „Die Sündfluth“ von Marco Brocimer und Konrad Vorez zur ersten Aufführung.

In dem neuen Stücke handelt es sich um eine Waise für die rumänische Kammer.

Demeter Orlan, der Führer der Unabhängigen und Präsident des Verwaltungsrathes des Syklop kandidirt; an seinen Sieg knüpft sich das Schicksal eines wertlosen Bergwerkes; wird er gewählt, dann wird dasselbe verstaatlicht und er ist gerettet.

Da tritt ihm der Vertreter der öffentlichen Moral, Radu Gleva, Advokat und Herausgeber der Tribuna entgegen.

Er kämpft gegen die Korruption, bis er erfährt, daß er seinem politischen Gegner nicht bloß alles Bonstige, sondern — auch das Leben verdankt.

Bei dieser Entdeckung erlahmt seine Kraft, er bringt es nicht über das Herz, den plötzlich entdeckten Vater zu ruiniren; ein edler Wettkampf entbrennt zwischen Vater und Sohn, Demeter Orlan kommt seinem Sohne zuvor und mit einem Schuß hinter der Szene fällt der Vorhang.

Zu den Hauptpersonen des Stückes gefellt sich noch eine schöne, leichtsinnige Frau, Lucia Staleanu, die von Demeter Orlan ungezähltes Geld nimmt, unter Anderm zwanzigtausend Francs, um sie Radu zu pumpen, der dieses zu Wahlzwecken verwenden will; sie ist in Radu vernarrt und verdreht zugleich dem Dichter Gogu den Kopf, bis der

Turnvater Jahn und sein Schüler Friesen, an den denkwürdigen Ereignissen des Befreiungskampfes genommen. Den musikalischen Theil des Abends besorgte in gewohnter künstlerischer Ausführung das Hausorchester des Gesangsvereines, bei welchem diesmal für die Größlingsnummer Fräulein Louise Fekkel in liebenswürdiger Weise mit Herrn Dr. Kiedel den Clavierpart übernommen hatte. Herr Capellmeister Josef Klimant erfreute die Anwesenden durch zwei mit großer Virtuosität gespielte Violinosos, und im heiteren Theile ergötzen die beliebten Coupletisten, die Herren Waas und Leutner — durch ihre gelungenen Vorträge das Publikum, welches den schönen Abend noch lange in angenehmster Erinnerung behalten wird und wünscht, daß der Gründungstag des Turnvereines alle Jahre auf ähnliche Weise gefeiert werde.

**Lehrerverein.** Am 2. d. M. fand hier eine Besprechung der Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Hbbs. statt. Trotz unguünstigen Wetters waren selbst aus entlegenen Orten die Lehrer herbeigeleitet, um über die wichtigsten Standesfragen die Meinungen auszutauschen. Es wurde der Beschluß gefaßt, wenigstens jeden zweiten Monat eine Zweigversammlung abzuhalten.

**Eine schöne Fierde** bilden seit einiger Zeit in unserer Stadt die jeden Samstag am Trottoir vollgestopften „Mitstrückerln“, so daß die Passanten bei Regenwetter auf die Straße in den Roth treten müssen, wenn sie nicht mit diesen in unangenehme Berührung kommen wollen. Wäre es nicht angezeigt, diese mitunter einen recht widerwärtigen, ja penetranten Geruch ausströmenden Risteln im Vorhaus zugeeckt stehen zu lassen? Wenn wir nicht irren, ist ohnehin dieses von Amtswegen s. z. untersagt worden.

**Landtagswahl in St. Pölten.** An Stelle des zurückgetretenen Abgeordneten für den Landtags-Wahlbezirk St. Pölten—Wels—Herzogenburg—Böchlarn wurde bei der am 26. October vorgenommenen Ergänzungswahl der Bürgermeister von St. Pölten Dr. Hermann Dsner mit 458 von 481 abgegebenen Stimmen gewählt.

**Sträflingsausbruch.** Am vergangenen Sonntag gab es in Garsten große Aufregung: mit Blitzesschnelligkeit hatte sich das Gerücht verbreitet, 3 Sträflinge seien ausgebrochen. Es war auch so. Das „Linzler Volksblatt“ berichtet darüber: „Dem vor 14 Tagen von den Blättern in vielfach übertriebener Weise gemeldeten, ziemlich harmlosen Ausbruch zweier Straflinge ist nun geschehen (Sonntag) um halb 6 Uhr morgens ein wirklicher Ausbruch aus dem Strafbause in Garsten erfolgt. In einer Strafhausezelle der sogenannten Kellercorrection befanden sich wegen bössartiger Reutenz vier verurtheilte, schon oft bestrafte Wiener Einbrecher: Vincenz Schneid mit noch 6 Jahren, Ludwig Grünböck mit noch 4 Jahren, Ferdinand Schöpf mit noch 1 1/2 Jahren und Alois Strunz mit noch 4 Jahren Straffzeit, die ersten drei wegen Bedrohung des Personales mit „Springern“ an den Füßen. Denselben gelang es nun, die Mauer des Hauses zu durchbrechen, durch die entstandene Oeffnung, unmittelbar neben dem Schilderhäuschen des militärischen Wachtpostens, in den Garten zu entkommen, angesichts der patrouillirenden Posten, trotz der Sprünge, zweimal über den Lattenzaun zu steigen und über die Gartenmauer in den Wald zu entfliehen. Strunz konnte wegen eines leidenden Fußes, obwohl er keine Springer hatte, den Genossen nicht folgen, und wurde von einem zufällig des Weges kommenden Aufseher festgenommen und eingeliefert, wodurch die Direction erst Nachricht von dem Geschehen erhielt. Die schleunigst awisirte Gendarmerie und Abtheilungen der Wachmannschaft waren sofort hinter den Flicken her, und hatten die rastlosen, namentlich von der Gendarmerie mit Geschick und Eifer entwickelten Bemühungen bald einen theilweisen Erfolg: Im Verlaufe des Sonntag-Vormittags noch wurden zuerst Schöpf,

dauernden Zugkraft, welches die Krenn-Lindauschen Posten „Ein armes Mädel“ ausübt die für den 14. October angelegt gewesene Premiere der Strasser-Weinzierl'schen Operette „Der Schwiegerpapa“ bis auf Weiteres verschoben werden.

Was die anderen Wiener Vergnügungs-Etablissements anbelangt, so wäre darüber in Kürze folgendes zu berichten: Im Etablissement Konacher bilden die „Mirz.“, Magstadt, Fräulein Di Dio, der Damen-Imitator Nielsen-Urdhal, die Trapezkünstler Grifflth und Kead und der Bauchredner Leo mit seinen Puppen die lustigsten Nummern des reichhaltigen Programms. Alle Luce entzückt durch ihre Lieber. In Danzers Orpheum bildet die excentrische Teufelsküche von Gebrüder Mathias, Turl und Toni Darée eine exquisite Schanummer.

Die in Wien bekannte und beliebte Liedersängerin Helene Stangl in Danzers Orpheum wurde von einem traurigen Schicksale ereilt. Fräulein Stangl wurde wegen Irresinnes unter ärztliche Behandlung gestellt. Die Sängerin zog durch ihr auffälliges Benehmen im Hauptzollamte vor kurzer Zeit die Aufmerksamkeit der Beamten und des Publikums auf sich. Sie trat nämlich zu wiederholtenmalen an den Schalter heran und erkundigte sich, ob der Fächer, den ihr ein Prinz gespendet habe, schon eingelangt sei. Die Unglückliche wurde durch die Rettungsgesellschaft zur Polizei geschafft. Für die einstige Liedersängerin gibt sich große Theilnahme kund. —

E. F. — r.

Wien, im November 1893.

dann Schneid in den Wäldern von Besendorf ausgeforscht und dingfest gemacht; beide hatten die Springer noch an den Füßen. Dagegen war es Grünböck, der in gleicher Richtung geflohen war, schon gelungen, die Springer von den Füßen zu schlagen, und sind dieselben in der Erde vergraben aufgefunden worden. Große Erbitterung herrscht hier gegen den Militärposten, dessen grenzenloser Unverstand oder Fahrlässigkeit den Ausbruch möglich gemacht hat. — Gestern (Montag) Früh wurde auch der letzte dieser Entspringenen, Grünböck, welcher in der Nacht versucht hatte, mittelst eines Frachtenzuges der Staatsbahn nach Steiermark zu flüchten, aber die Richtung verfehlte und bei Egerau aus dem Zuge sprang, im nahen Lahrndorf, wo er sich (bereits schon ermattet) in einem Durchlaß verbergen wollte, dingfest gemacht und von zwei Bahnwächtern wieder eingeliefert.

**Termine zur Einzahlung der direkten Steuern im IV. Quartale 1893.** Es wird hiemit erinnert, daß im Laufe des IV. Quartales 1893 die direkten Steuern in Niederösterreich in nachstehenden Terminen fällig sind und einzuzahlen sein werden: a) die Grund-, dann die Hauszins- und Hausklassensteuer und die 5procentige Steuer von den aus dem Titel der Bauführung ganz oder theilweise zinssteuerfreien Gebäuden, am 1. November; b) die Einkommensteuer, soweit solche nicht durch den Abzug von den Zinsen oder anderen Bezügen unmittelbar eingebracht wird, am 31. December. Werden die oben erwähnten Steuern sammt Staatszuschlägen nicht spätestens vierzehn Tage nach Ablauf der voraus festgestellten Zahlungstermine eingezahlt, so tritt die Verpflichtung zur Entrichtung von Verzugszinsen ein, welche, insofern die ordentliche Steuergebühre sammt Staatszuschlägen für das ganze Jahr 50 fl. übersteigt, für je 100 fl. und für jeden Tag mit 1 1/10 Kreuzer von dem auf die oben festgesetzten Einzahlungstermine nächstfolgenden Tage an, einzubehalten sind. Wird die Steuerschuldigkeit binnen vier Wochen nach dem Einzahlungstermine nicht abgeleistet, so ist dieselbe sammt den bis zum Zahlungstage entfallenden Verzugszinsen mittelst des vorgeschriebenen Zwangsverfahrens einzubringen.

**Verstorbenen-Ausweis für Waidhofen und Umgebung.** 1. October, Johann Eder von Gerber f. u. f. Oberst des Ruhestandes, 77 Jahre alt, B.-V. Nr. 121, Schloßplatz 1. October, Cäcilia Seif, ledige Bürgerospitals-Pfründnerin, 80 Jahre alt, Stadt Nr. 78, Altersschwäche. 7. October, Susana Mayerhofer, ledige Dienstmagd, 23 Jahre alt, B.-V. Nr. 16, Lungentuberkulose. 8. October, Johann Quathaller, verheiratheter Tagelöhner, 75 Jahre alt, B.-V. Nr. 98, Gebärm.-Entzündung. 11. October, Rupert Hölzl, Schuhmacherskind, 4 Wochen alt, 1. Wirths-Kotte, Lebensschwäche. 13. October, Ludwig Planch, verheirathet, Privat, 65 Jahre alt, Stadt Nr. 54, Lungentuberkulose. 13. October, Rosa Wieser, Zimmermannsfind, 5 Monate alt, B.-V. Nr. 141, Aenter-Darmkatarh. 21. October, Justine Jeschablick, Mauererskind aus Gschnerswig, 14 Tage alt, 1. Wirths-Kotte Nr. 2, Fraisen. 23. October, Leopold Delhinger, Hausbesitzer, 83 Jahre alt, B.-V. Nr. 82, Altersschwäche. 29. October, David Schmid, Tagelöhnersohn, 14 Jahre alt, Stadt Nr. 80, Chronischer Wassertropf.

**Technisches.**

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

**Rollschlittschuhe zum Straßengebrauch!**

Kaum daß sich die Fahrräder allgemein im Gebrauch eingeführt haben, droht denselben eine neue Erfindung den Garaus zu machen, wie sie seit einiger Zeit in England, speziell in Birmingham, zur Anwendung kommt. Es ist dies ein neues System der Rollschlittschuhe, welche bisher bekanntlich nur auf absolut ebenen, glatten Bahnen angewandt werden konnten und als Ersatz des Schlittschuh-Sports galten; wie das Patent- und technische Bureau von Richard Liders in Görlich erfährt, hat ein schottischer Erfinder den Rädern der Rollschuhe die elastischen, mit Luft gefüllten Radkranze, wie bei den Fahrrädern üblich, gegeben und will damit die Anwendung der Rollschuhe auf jedem einigermaßen widerstandsfähigen Boden möglich machen. Die Räder haben durchaus keine beträchtliche Größe und sind je zwei hintereinander in der Mittelachse des Rollschuhes angeordnet. In den Straßen von Birmingham sollen mit diesen neuen Fahrzeugen als Maximum etwa 10 Kilometer pro Stunde zurückgelegt worden sein.

**Verschiedenes.**

— **Europäisches Sklavenleben.** Ein Redakteur der römischen „Tribuna“ hat, wie man der „Freif. Ztg.“ mittheilt, unlängst ein Schwefelbergwerk bei Campobello (in der sizilianischen Provinz Sirgenti) besucht, um sich über die Lage der dortigen Arbeiter zu unterrichten; er entwirft davon ein Bild, das auch wenig zartbesaitete Naturen zu erschüttern geeignet ist. Lassen wir ihn selbst reden: „Ich habe in meiner journalistischen Laufbahn entsetzlichen Szenen aller Art in Italien wie im Auslande beigewohnt: Erschießen, Aufknüpfen, Lynch, Massacres, alle möglichen Todesarten — aber kein Schauspiel hat mich je so tief bewegt, wie das gesehene. Diese barbarische Arbeit, die so zarten Knaben aufgelegt wird, schreit um Rache und ist die Negation der elementarsten Forderung der Menschlichkeit. Man muß sich schämen, in einem Lande geboren zu sein, wo derartige Barbareien noch existiren.“ Die Arbeit in den Schwefelgruben

wird vornehmlich von den sogenannten picconieri geleistet, welche mit ihren Hacken das Mineral aus dem Gestein herausheben. Jeder von diesen Hanern hat einen oder zwei Knaben, gewöhnlich im Alter von acht bis fünfzehn Jahren, welche das Mineral aus den tiefen Galerien durch enge Schächte an die Oberfläche tragen, zu seiner Verfügung. Diese Knaben kauft er sich, indem er je nach ihrer Kraft und Leistungsfähigkeit ihren Eltern 100 bis 150 Lire in Getreide oder Mehl gibt. So lange diese Summe nicht abgetragen ist, verfügt er über die Kinder wie über Sklaven und es ist Niemand da, dem es einfiel, ihm dieses Recht streitig zu machen. Da die armen Kinder bei zwölfstündiger Tagesarbeit nur etwa 50 Centimes verdienen, die ihnen noch ohnehin in schlechtestem Mehl, zu einem unverschämten hohen Preise berechnet, verabfolgt werden, so vergehen natürlich viele Jahre, ehe sie dieser beispiellosen Sklaverei entgehen. ihre Nahrung besteht in Brot und Zwiebeln, Wein ist ihnen ein ganz unbekanntes Genußmittel und selbst Trinkwasser müssen sie sich von weit her holen. Es erscheint fast unmöglich, daß Knaben in diesen Jahren und bei solcher Nahrung 25 Mal des Tages mit einer Last von 40—50 Kilogramm den mehr als 100 Meter tiefen Schacht auf schlechten Stufen hinaufklettern können. Ich habe mich aber durch Augenschein davon überzeugt, bin selbst den engen Schacht hinabgestiegen und habe an mir die unter schwerer Last gebengten, vor Ueberanstrengung zitternden Kinder schluchzend vorüberzehen sehen, so daß ich, überwältigt von dem Entsetzen das mich umgab, selbst in Thränen ausbrechen mußte! Und nach solcher Arbeit winkt dem caruso — so heißen die jugendlichen Sklaven — nicht etwa ein ordentliches Nachtlager, auf dem Boden einer Grotte darf er seine zerschundenen Glieder ausruhen. Es ist begreiflich, daß die armen caruso in physischer Beziehung jämmerliche Geschöpfe sind, der Rücken ist gekrümmt, die Beine gekrümmt, die Augen liegen tief in den Höhlen und die Stirn des Knaben ist von tiefen Falten durchzogen. „Alle tragen die Zeichen gestörter Entwicklung — wahre Bilder verhungelter Sklaven.“ Vor Schulter und Rücken hat sich die Haut gelöst, und Schwielen und Wundmale bedecken den Leib. Damit sind die Leiden der unglücklichen caruso nicht beendet; sie sind den rohesten Mißhandlungen der picconieri ausgesetzt; bald wird einer wie ein toller Hund mit dem Stock erschlagen oder durch Fußtritte getödtet, und nicht einmal ihren Tod rächt die Gesellschaft. Welch ein Menschenhicksal! Als Kind von den eigenen Eltern wie ein Lastthier verschachtet, schlimmer als ein solches mißhandelt, bei jämmerlicher Nahrung zu unmöglich scheinenden Arbeiten angehalten — was für ein Wunder dann, wenn ein so unglückliches Menschenkind sich an der Gesellschaft rächt, die ihn vor einem solchen Geschick nicht bewahrt, indem es die Sagenungen dieser Gesellschaft mit Füßen tritt und ihren Bestand bedroht? Die Aussicht auf die Galere kann es nicht schrecken, denn der Tausch wäre Gewinn. Der „Galotto“, der ein Menschenleben ausgelöst hat, hungert nicht und braucht nicht zu arbeiten, wie der achtjährige caruso in den Schwefelgruben von Sirgenti!

— **Wie einmal ein Schängter einen Lebenden erschlug.** Im Winter des Jahres 1653 wurde in Leipzig ein Dieb gehängt, der ganz steif gefroren war, als er vom Galgen genommen und der Anatomie überliefert wurde. Hier nahm ihn der Stadtphysikus Dr. Schlegel in Empfang. Als der Physikus nun mit dem Leichnam hantierte und ihn umwandte, schlug der steif und hart gefrorene Arm des Leichnams den Doktor heftig an den Kopf. Der Mann stürzte zu Boden und erschrak so fürchterlich, daß er nach wenigen Stunden starb.

— **Ein poetischer Spatzvogel hat in der „Allgemeinen Oesterr. Lehrer-Ztg.“ folgende launige Probe in der „Neu-Orthographie“ zum Besten gegeben:**

schön lorchten lirt' ich inniglich,  
schön lorchten lirt' mich wieder;  
ich schrib zu lorchens er und preis  
zalloffe minelider.

der erste brief, den ich empfieng,  
ris mich aus alen himeln,  
warum mußt auch der unglüksbrif  
von rechtshreibselern wimeln? —

„es freut mich feer“ (mit dopel-„e“  
hat si das wort geschriben!)  
„daß du mich lirtst“ (mit einem h!! —  
ich kan mit „i“ nur liben.)

„kome kalt!“ (mit hartem t!! —  
es ist zum steinerweichen!) —  
„senst du so wenig dich nach mir“ —  
(hir felt das fragezeichen!)

— **Was kostet ein Schuß aus einem schweren Marine-Geschütze?** So lautet eine Frage, welche die „United Service Gazette“ aufwirft und mit dem Ausspruch „Ein mäßiges Jahreseinkommen“ beantwortet. Diese Behauptung beweist sie mit folgender Berechnung: Geschosspulver und Kartusche des 110 Tonnen-Geschosss kosten 1800 fl., nämlich 900 Pfund Pulver 860, das 1800 Pfund schwere Geschosß 960 fl., Seide für die Kartusche 36 fl. Dazu kommt Abnutzung des Geschützes, welches nach 9 Schüssen ganz unbrauchbar ist. Da dasselbe 198.000 fl. gekostet hat, so beträgt die Abnutzung rund 2040 fl., was durch sich für die Gesamtkosten eines Schusses der Betrag von 5696 fl. ergibt. Beim 67 Tonnen-Geschütze, dessen Herstellung 120.000 fl. erfordert und welches nach 127 Schüssen unbrauchbar wird, kostet ein jeder Schuß 2200 fl., beim 45 Tonnen-Geschütze, welches 75.000 fl. kostet und ein Geschützeleben von 150 Schüssen hat, kostet er 1180 fl.

— Sparcasse der Commune Weyer. Im Monate October 1893 wurden von 70 Parteien 9289 fl. 48 kr. eingelegt und an 97 Parteien 25.170 fl. 93 kr. rückbezahlt. Mit Ende October 1893 beträgt das Interessenten-Guthaben 1.143.865 fl. 08 kr.

— Cleveland und die Ratten. Die Residenz des amerikanischen Präsidenten „The White House“, ist wie die „Engl. Korresp.“ erzählt, voll von Ratten. Diese richten in Cleveland's Arbeitszimmer so viel Schaden an, daß dort drei Fallen aufgerichtet werden mußten. Das Merkwürdigste dabei ist, sagt der „Manchester Courier“, daß der Präsident die Gegenwart dieser Thiere als ein gutes Zeichen anzusehen scheint. Es wird Viele überraschen zu hören, daß Cleveland sehr abergläubiger Natur ist. Er hat als „Glückszeichen“ ein silbernes Hufeisen auf einem seiner Tische und ein altes verrostetes von Eisen im Schlafzimmer. Als man mit ihm über die Ratten sprach, sagte er nur: Gute Ratten, heißt es, verlassen ein sinkendes Schiff. Es freut mich zu sehen, daß sie dieses Staatsschiff für sicher halten und hier Unterkunft suchen. Das bedeutet Glück.

— Das Reisegepäck des Zaren, das er gewöhnlich bei sich führt, besteht aus nicht weniger als 300 Koffern und ist genau zweimal so groß als das der Prinzessin von Wales. Die Koffer des Kaisers füllen 14 Eisenbahngepäckwagen.

— Auf diesem „nicht mehr ungewöhnlichen“ Wege! In einer der letzten Nummern des in Berlin herausgegebenen „English and American Register“ findet sich folgende Anzeige: „Für den Thronerben eines deutschen Staates, 30 Jahre alt und preussischer Kavallerie-Offizier, wird mit Zustimmung des regierenden Fürsten Annäherung an eine englische oder Familie erster Klasse gesucht. Anträge werden mit größter Diskretion behandelt werden. Vermittler erhalten unter Umständen Entschädigung. Briefe unter der Chiffre „Heirat“ werden unter der Adresse dieses Blattes erbeten.“

— Die Altersgrenze. Wie im französischen Heere, so besteht auch in der englischen Marine die Altersgrenze. Officiere der Marine, welche das 65. Lebensjahr erreicht haben, werden ohnweiters pensionirt, mögen sie auch geistig noch so frisch und körperlich noch so kräftig sein. So ging es auch im October 1892 dem Admiral Sir Algernon Borthwick, einem Seebären ersten Ranges. Der ärgerte sich über die schablonenhafte Anschauung im Marineamt, trat unter dem Namen Borthwick kurzweg auf einem Segelschiff der Handelsmarine ein, fuhr ein Jahr lang als Vollmatrose herum und reichte jetzt der Admiralität das Zeugniß seines Capitäns ein, welches dahin geht, daß „der Matrose Borthwick mit jugendlicher Rüstigkeit alle Arbeiten vollbracht und sich durch Anstellung, Verständnis, Kraft und strenge Disciplin hervorgethan habe.“ Dies Zeugniß sandte der alte Spaßvogel der englischen Admiralität ein und fragte an, ob man ihn nicht auf Grund desselben als Avantagur bei der Kriegsmarine annehmen wolle. Er wurde darauf zur Zahlung von fünf Schilling Ordnungsstrafe verurtheilt, hatte aber alle Lacher auf seiner Seite.

— Der Kellnerkrack in Acht und Bann. Wie man aus Thüringen schreibt, ist in den Bahnhofs-wirtschaften in Eisenach und Webra die Neuerung getroffen worden, daß die Kellner statt der unschönen Fracks kleidsame blaue Zoppen tragen, die durch besondere Abzeichen „Stand und Würde“ ihrer Träger anzeigen.

— Gauerwitz. Bei Gelegenheit einer in den letzten Nächten im Berliner Thiergarten veranstalteten Nazzia fiel das Licht der Blendlaterne eines bei der Streife theilhaftigen Schutzmannes auf einen der dort vielfach aufgestapelten Laubhaufen, in welchen sich mehrere Menschen verkrochen hatten. — „Nanu, wer stört mir hier in meine Morzenruhe,“ ruft die eine der durch den Säbel des Schutzmannes gefügten Personen. — „Nasch auf, Sie müssen mit,“ ist die prompte Erwiderung des Schutzmannes, „die Andern aber gleichfalls!“ — Mittlerweile erhob sich ein zweites Wesen, welches sich dem erstaunten Jünger der heiligen Hermantad als Frauenperson entpuppte. Mit den Worten: „Det is meine Frau,“ stellte der Pennbruder galant die „Dame“ vor. Inzwischen hatte sich noch ein zweites holdes weibliches Wesen aus dem Laubhaufen aufgerafft. — „Na, ist dies vielleicht auch Ihre Frau?“ fragt der Mann des Geseges in Bezug auf die zweite Frauenperson. — „Nee, dit is 'ne Verwandte von meiner Frau, die lernt bei mich den Haushalt führ'n,“ erwiderte schlagfertig der Pennbruder.

— Druckschleutel. Dem „Bezirks-Anzeiger“ von Göbau ist zu entnehmen, daß der Regierungsrath aus dem Alkoholzehntel 800 Fr. an das „Asyl für schwebbedürftige Mädchen in St. Gallen“ verausgabt hat. Vermuthlich ist das Asyl für „schwebbedürftige Mädchen“ bestimmt. „Wollte der St. Galler Regierungsrath die schwebbedürftigen Mädchen subventioniren, so müßte er ein ganzes Heer Schreiber engagiren, um die zahlreichen Anmeldungen beantwortet zu können,“ meint der St. Galler „Stadtanzeiger.“

— Die Regelung der Kunstweinerzeugung in Ungarn. Das ungarische Ackerbauministerium hat zur Durchführung des Gesetzes betreffend das Verbot der Kunstweinerzeugung eine Verordnung vorbereitet, welche auch für die österreichischen Weinproduzenten und Weinändler von Interesse sein dürfte. Die Verordnung erklärt, daß unter rationeller Behandlung des Weinmostes jedes Verfahren zu verstehen sei, welches die Qualität des Mostes verbessert, ohne die Menge desselben wesentlich zu vermehren oder solche Stoffe hineinzubringen, die auch nach der Gährung darin bleiben und ein Getränk ergeben würden, welches

auch solche Bestandtheile enthält, die im Naturweine nicht vorkommen. Es ist daher erlaubt: die Versäuerung des Mostes durch raffinierten Zucker, Kandiszucker, reinen Trauben- oder Obstzucker, dann durch sogenannte Trockenbeeren, durch ausländische Rosinen und durch Honig; die Beimischung von raffiniertem, mindestens 95gradigem Spiritus oder von reinem Cognac; die Verdickung des Mostes durch Sieden; die Entschleimung des Mostes durch mäßige Anwendung von Schwefel (Einschlag); die Entsäuerung des Mostes durch kohlenfauren Kalk oder Kali (die Entsäuerung durch Zugießen von Wasser ist nicht erlaubt.) Zur Controlirung dieses Vorgehens wird der Most bei der Weinlese behördlich untersucht, die Untersuchung kann auch auf die Feststellung des Quants der Weinfäschung ausgedehnt werden. Als rationelle Kellerwirtschaft wird jedes Verfahren anerkannt, welches die Qualität des Weines verbessert, ohne dessen Quantität wesentlich zu vermehren, oder keine Bestandtheile in den Wein bringt, die im Naturweine nicht enthalten sind. Unbedingte Verbote sind die Anwendung und Beimischung aller sonstigen in den obigen Punkten nicht erwähnten Stoffe, also z. B. Saccharin, mineralische oder aus Pflanzen gewonnene Färbemittel, Theerfarben, Glycerin, ein gewisses Bouquet oder Aroma verleihende Oehle, Essenzen und Wein-Extracte u. s. w. Gestattet ist das Kochen von Wermuthwein und die Erzeugung von Wermuthwein auf kaltem Wege (rauischer Wermuth); ferner die Erzeugung von Treberwein durch Aufgießen von Zuckerwasser auf die Treber dann von Nachwein durch Aufgießen von reinem Wasser, jedoch in beiden Fällen mit Beimischung von mindestens 95gradigem Spiritus oder Cognac, dann die Bereitung von Obstwein aus dem Saft frischer Obstes durch Gährung, stets unter ausdrücklicher Benennung der Obstgattung, aus welcher er erzeugt wurde. Die letztgenannten Getränke dürfen nur unter den obigen Benennungen magaziniert und in Verkehr gebracht werden. Schließlich werden zwei ständige Commissionen, in Budapest und Klausenburg, systemisirt, denen die Untersuchung und entgeltliche Entscheidung über die Echtheit der Weine zusteht. Diese Verordnung wäre für Oesterreich noch notwendiger, denn da dürfte die Weinfälschung bedeutender vorgeschritten sein; es ist ja zum Staunen, welcher Panisch in manchen Gasthäusern um das theure Geld verabreicht wird. Nun es geht, wo ist da die Aufsicht?

— Eine lustige Geschichte wird aus einem Dorfe bei Sieben berichtet. Dort war während der kalten Nächte des Septembers die Frau eines wohlhabenden Bauern eines Knäbleins genesen und der Zufall hatte es gewollt, daß gleichzeitig bei dem im Stalle hausenden Mutterchweine sich sieben Junge eingestellt hatten, von denen eines so schwach schien, daß es kurzer Zeit verendet sein würde, wenn ihm nicht eine besonders sorgfältige Pflege zu Theil geworden wäre. Mit Rücksicht hierauf that der mitleidige Bauer ein Ubriges und bettete, während sein eigener Sprößling bei der Mutter im Bette untergebracht wurde, das sorgfältig gereinigte Schweinchen in die Wiege des Kindes, damit es sich in der Wärme mehr erholen könne. Zu der Abenddämmerung kam nun eine Nachbarin herüber, um sich nach dem Befinden der Wöchnerin und des Neugeborenen zu erkundigen. Neugierig näherte sie sich dabei der Wiege, in welcher sie Letzteren vermuthen mußte, und in dem natürlichen Drange der Gutmüthigkeit der Mutter etwas Schmeichelhaftes zu sagen, rief sie: „Ach, was für ein dünnersnetter Jung! Er sieht grad nit be sin Vatter!“ (Er sieht gerade aus wie sein Vater.)

Humoristisches.

Wohlthätigkeitsfuss. Kommerzienrath (bei einer Festlichkeit): „Meine Herrschaften, wir wollen diesen frohen Abend nicht vorübergehen lassen, ohne der Armen zu gedenken. In einem meiner Häuser wohnt ein armer Schneider, den ich morgen ermittiren lassen muß, wenn er bis dahin den fälligen Mietzins nicht zahlen kann . . . Frig, ein-u Teller her!“

Entweder — oder: A.: „Was ist denn das plötzlich für ein Lärm im Wirthshaus drüben — was kann denn da los sein?“ — B.: „Ach da lassen sie entweder Einen leben oder — sie bringen Einen um!“

Kindermund. „So, Maxl, jetzt bet' schön vor dem Schlafen: Lieber Gott, mach' mich fromm, daß ich in den Himmel komm!“ — „Aber, Mama, ich bin ja kaum erst herunter!“

Höchste Natur. Herr: „Aber ist die Perücke auch gut?“ — Friseur: „Ich sag Ihnen, wenn S'erschrecken, sträubt sich ihr Haar!“

Begründete Vorsicht. Erster Schnorrer: „Worüm gehst de nicht zu dem reichen A.“? — Zweiter Schnorrer: „Werd ich mer hüten! Der hat mer neulich Antiquitäten!“

Selbstbewußt. „Lieben Sie mich Fräulein?“ — „Nein“ — „Noch nicht?“

Moderner Hausherr. „Ich muß Sie um 100 Mark steigern!“ — „Was schon wieder? Das ist doch zu arg!“ — „Nun, Sie könnten sich doch endlich daran gewöhnt haben!“

Ein findiger Wirt. „Sie, Herr Nachbar, wenn ich Ihre Raze noch einmal in meinem Hause erwische, dann gibts am anderen Tag für meine Gäste Hosenbraten!“

Boshaft. A.: „Die erste Liebe bleibt doch immer die schönste!“ — B.: „Das stimmt! Sie führt in den seltensten Fällen zur — Heirat!“

Aus amerikanischen Wigblättern. Edwin: „Was denken Sie von jenem Künstler, der Spinnweben so natürlich auf die Zimmerdecke malte, daß sein Dienstmädchen in Verzweiflung gerieth, da sie sie bei aller Anstrengung nicht wegbrachte.“ — Angelina: „Ja, so einen Künstler mag's schon einmal gegeben haben, aber so ein Dienstmädchen nie.“ — „Was würden Sie sagen, wenn ich Sie um zehn Dollars ansprechen würde?“ — „Daß Sie sehr herabkommen fein müssen, alter Knabe.“ — „So, dann bitte ich Sie um die zehn Dollar. Ich fürchtete, Sie würden sagen, daß Sie keine haben.“ — „Was ist aus dem Nationalgeschenk für den Herzog von Veragua geworden?“ — „Aufgegeben, glaube ich. Der Herzog wollte es nicht annehmen.“ — „Warum nicht?“ — „Er fürchtete, es würde in Silber ausgezahlt und da hätte er den Kursverlust nicht aushalten können.“ — Dr. Buntz: „Klagt Ihre Gemahl noch über Kopfschmerzen?“ — Mrs. Ansterdam: „Sein Kopf thut ihm nicht weh. Aber er kommt mir so schläfrig und dumm vor.“ — Dr. Buntz: „Ich frue mich, das zu hören. Ich sehe, daß er wieder in seinen normalen Zustand zurückkommt und in wenigen Tagen wird er völlig hergestellt sein.“ — Auf der Chicagoer Weltausstellung. Besucher: „Warum haben Sie diesen Mann verhaftet?“ — Garde: „Er hat spaßeshalber eine Panik herangerufen.“ — Besucher: „Wie hat er das eigentlich angeestellt?“ — Garde: „Steckt den Kopf in den Frauenpalast hinein und schreit mit aller Kraft: „Eine Maus!““

Vom Büchertisch.

In A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig ist erschienen: Peter Mayr der Witt an der Mahr. Eine Geschichte aus deutscher Heldenzelt von F. R. Kosjegger. 17 Bogen. — Octav. — Gebunden. — Preis 2 fl.

Kosjegger verläßt in seinem neuesten Werke die Grenzen seiner engeren Heimat und führt uns nach Tirol, mitten in die Sturmbeugte Zeit des Jahres 1809.

Zeuteils des Brenners, dort wo die schäumende Etsch die Schatten endloser Schluchten zurückläßt und den Wanderer zuerst die Hüfte des Südens grüßen, in der Nähe der alten Bischofsstadt Brigen liegt die Ortschaft An der Mahr. Hier spielen sich einst jene hochdramatischen Ereignisse ab, die der Verfasser in seiner Erzählung verarbeitet. Des Volkes alte Sitten und Rechte wollte man brechen, seine Eigenart ihm zerstören. Dagegen haben die Tiroler sich emport. Peter Mayr, der Witt an der Mahr, ist einer der Führer in diesem Heldenkampfe; sein wahrhaft tragisches Schicksal ist in erregender Weise geschildert. Nach dem blutigen Kampfe bei Sterzing und Mühlabach wird Friede geschlossen, das Volk will nichts davon wissen — es legt den heiligen Kampf zur Verteidigung seines Vaterlandes fort. Eine künstliche Mahr, die unter Peter Mayr's Anleitung von den Tirolern angeführt wird, domert in die Ortschaft herunter und vernichtet zahlreiche Feinde. Mayr wird verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Der französische General Bagnat will Mayr retten, wenn er zugiebt, von dem erfolgten Friedensschlusse nichts gewußt zu haben, allein dieser will sein Leben nicht durch eine Lüge verkaufen und geht in den Tod. Hinter der Stadt Bozen, dort wo aus dem Engthal der Kaiser die breite Schutzhalle niedergeht, fällt unser Held unter den Augen der Franzosen, ohne mehr den Siegesruf seines befreiten Volkes vernahmen zu können.

Die Erzählung ist bis zur letzten Zeile fesselnd und spannend geschrieben, die Gestalten treten uns markant und lebensfrisch entgegen, Sprache und Schilderung zeigen auf's Neue die bekannte Meisterhaftigkeit des berühmten Dichters und Kenners des Volkes wie der Natur der Alpenwelt.

„Viel Geld und Zeit kann jeder Ersünder ersparen, wenn er diese kleine Schrift liest, ehe er etwas unternimmt.“ Diese Worte stehen über einer kleinen Broschüre, welche allen Interessenten besonders zu empfehlen ist: „Der Patent-Anwalt“ von Richard Linder's, Civil-Ingenieur und Sachverständiger in Patentfachen in Görlich. In dem Werkchen werden die Fragen beantwortet: Was ist ein Patent-Anwalt? Worin besteht seine Beschäftigung? Welche Stellung besitzt er? — sowie über die Erwerbung der Patente, die Verwertung von Patenten oder Gebrauchsmustern und andere für Erfinder wichtige Angelegenheiten eingehend besprochen. Zu einem Nachtrag wird über „Patentschwindel in England“, „Gewissenlose Patent-Anwälte“ und „Sogenannte Patentverwertungen“ gesprochen.

Eingesendet.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF<sup>ER</sup> anerkannt bester Sauerbrunn Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Carlsbad.

Vorrätlich in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren: MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

mit Bohnenkaffee-Geschmack Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Gemisch des ungemischten oder mit Sacrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel was schmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. Ueberall zu haben. 1/2 Kilo à 25 kr.



Sel. Kneipp's

**Ball-Seidenstoffe** von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — sowie **schwarze, weiße und farbige** Seidenstoffe von 45 Kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt gestreift, karirt, gemustert, Damaste etc. ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und zollfrei.** Muster umgehend Briefe kosten 10 Kr. und Postkarten 5 Kr. Porto nach der Schweiz **Seiden-Fabrik G. Henneberg** (f. u. f. Hofl.) **Zürich.**

### An Schwerhörige!

Das neue System, mit welchem Herbert Clifton, Taubheit und Schwerhörigkeit vollständig heilt, wird bei der ganzen Welt empfohlen. Viele Zeugnisse von Personen, welche die Methode probirt haben. Herr Thomas Richards, 4, Dawlish St., South Lambeth, London, Eng. schreibt. — (nachdem er 13 Jahre an Taubheit gelitten!) „Meine Erwartungen sind weit verwirklicht, da ich jetzt ohne die geringste Anstrengung vortrefflich hören kann. Die Ohrengärusche sind auch ganz verschwunden.“ Ein Büchlein mit voller Berichterung (in deutscher Sprache) für 20 Pfg. H. Clifton, Albany Buildings, 39, Victoria Street, Westminster, London, England.

### Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Antlich erhoben	Waidhofen a. Ybbs.		Steyr		St. Pölten	
	pr. 1/2 Hektoliter	31. October	pr. 100 Stg.	2. November	pr. 100 Kilogramm	2. November
Weizen Mittelpreis	1/2 Hektol.	fl. 3 10	fr. 8 15	fl. 8 15	fr. 8 18	
Roum	"	2 80	7 85	7 85	7 90	
Berste	"	2 60	6 65	6 65	6 44	
Safer	"	1 76	6 90	7	—	

### Victualienpreise

		Waidhofen		Steyr	
		31. October	2. November	31. October	2. November
Spanferkel	1 Stild	6	20	7	—
Gest. Schweine	Kilogr.	—	47	—	47
Ertraucht	"	—	19	—	18
Waidmehl	"	—	18	—	16
Semmelmehl	"	—	17	—	13
Bohlmehl	"	—	15	—	10
Gries, schön	"	—	19	—	18
Haugries	"	—	17	—	16
Graupen, mittlere	"	—	26	—	22
Erbfen	"	—	22	—	27
Linjen	"	—	28	—	36
Bohnen	"	—	14	—	14
Hirse	"	—	—	—	16
Kartoffel	1/2 Hektoliter	1	30	2	30
Eier	3 Stild	—	10	—	20
Hühner	1	—	42	—	85
Tauben	1 Paar	—	30	—	40
Rindfleisch	Kilogr.	—	60	—	64
Kalbsteif	"	—	60	—	56
Schweinfleisch gezeichnet	"	—	60	—	58
Schöpfenfleisch	"	—	44	—	44
Schweinschmalz	"	—	72	—	68
Rindschmalz	"	—	1	05	1 19
Butter	"	—	92	—	86
Milch, Obers	Liter	—	24	—	18
„ kuhwarme	"	—	8	—	10
„ abgenommene	"	—	5	—	5
Brennholz, hart ungeschw.	R.-M.	3	70	4	50
„ weiches	"	2	40	3	50

Sarg's sanitätsbehördlich geprüfetes  
**KALODONT** Schönheit der Zähne.  
ist am reinsten als unentbehrliches Zahnpulvermittel,  
ist aromatisch erfrischend und sehr praktisch auf Reisen.  
ist im In- u. Auslande mit grösstem Erfolg eingeführt.  
ist durch die handliche Verpackung, seine Billigkeit u. Reinlichkeit im Gebrauch bei Hof u. Adel wie im einfachsten Bürgerhause zu finden.  
ist bei allen Apothekern, Parfumeuren etc.  
Preis 35 Kr.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, werthlosen Nachahmungen!  
Bester Schutz gegen Ansteckungsgefahr.  
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn G. Bittermann.

Zur Gewerbetreibende, Industrielle, Techniker etc.  
Neueste  
**Erfindungen und Erfahrungen**  
auf den Gebieten der  
praktischen Technik, Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, Land- u. Hauswirtschaft.  
Herausgegeben und redigirt unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner von  
Dr. Theodor Koller.  
XX. Jahrg. 1893. XX. Jahrg. 1893.  
Mit zahlreichen Illustrationen. Jährlich erscheinen 13 Hefte, à 30 Kr. Ein Jahrgang complet kostet 4 fl. 50 Kr.  
Die Reichhaltigkeit und Gediegenheit der Zeitschrift haben in den vielen Jahren ihres Bestehens genügend deren Werth zur Anerkennung gebracht, und sollte es kein Industrieller und Gewerbetreibender unterlassen, diese billige und dabei doch allen Ansprüchen gerecht werdende Zeitschrift zu abonniren.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Postanstalten, und direct aus  
**A Hartleben's Verlag in Wien,**  
1., Maximilianstraße 8.  
Probefeste werden gratis und franco geliefert.

**Kwizda's Gichtfluid**  
Seit Jahren erprobtes schmerzstillendes Hausmittel!  
Preis 1/4 Flasche ö. W. fl. 1.—  
1/2 Flasche 60 Kr.  
Zu beziehen in allen Apotheken.  
Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich  
**Kwizda's Gichtfluid**  
aus der Kreisapothek Korneuburg b. Wien

**Tinct. capsici comp.**  
(PAIN-EXPELLER),  
bereitet in Richters Apotheke, Prag,  
allgemein bekannte schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 Kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an.  
Central-Versand:  
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

Unterphosphorigsaures  
**Kalk-Eisen-Syrup**  
Bereitet vom  
**Apotheker Julius Herbabny in Wien.**  
Dieser seit 22 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Brustsyrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Eßlust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung günstig.  
Preis 1 Flasche ö. W. fl. 25 Kr., per Post 20 Kr. mehr für Packung. Halbe Flaschen gibt es nicht.  
Eruchen stets ausdrücklich J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protokollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

**Wien, Apotheke zur Barmherzigkeit**  
des Julius Herbabny, VII./1. Kaiserstraße 73 und 75.  
Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker M. Pant  
ferner bei den Herren Apothekern in **Amstetten: E. Nagle,**  
**Scheibbs: F. Kollmann, Seitenstetten: A. Reich.**

## Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October 1893.)

### Amstetten — Klein-Reifling — Selzthal.

Klm.	Stationen	Stationen								Stationen								
		S. Z. 903	P. Z. 917	P. Z. 913	S. Z. 1005	P. Z. 919	S. Z. 901	P. Z. 911	P. Z. 927	P. Z. 928	P. Z. 918	S. Z. 902	P. Z. 920	P. Z. 914	P. Z. 930	P. Z. 912	S. Z. 904	
	Wien . . . . . ab	—	745	930	—	250	900	1010	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Linz . . . . . ab	—	600	1223	—	520	825	1233	311									
8	Amstetten . . . . . ab	—	1044	248	—	700	1123	225	618									
8	Ulmerfeld . . . . . "	—	1056	301	—	718	—	237	631									
12	Kröllendorf H. . . . . "	—	1104	309	—	721	—	—	639									
15	Hilm-Kematen . . . . . "	—	1111	316	—	728	—	249	646									
17	Rosenau . . . . . "	—	1117	321	—	733	—	254	651									
20	Sonntagberg H. . . . . "	—	1122	327	—	739	—	—	657									
23	Waidhofen . . . . . "	—	1130	338	—	745	1152	307	734									
25	Stadt Waidhofen H. . . . . "	—	1134	343	—	—	—	—	739									
32	Oberland . . . . . "	—	1152	403	—	—	—	327	802									
35	Gafenz . . . . . "	—	1157	409	—	—	—	332	808									
41	Weyer . . . . . "	—	1209	422	—	—	—	344	823									
44	Kastenreith . . . . . "	—	1215	428	—	—	—	350	830									
		—	1220	434	—	—	—	355	837									
47	Kl.-Reifling . . . . . "	—	—	—	—	—	—	—	—									
		—	1225	509	—	—	—	1239	359									
83	Hieflau . . . . . "	—	124	614	—	—	—	127	506									
	(Eisenerz) . . . . . an	—	213	720	—	—	—	545	545									
	Admont . . . . . ab	—	206	658	—	—	—	201	556									
106	Selzthal . . . . . an	—	227	722	—	—	—	218	622									
120	Steyr . . . . . an	—	—	655	Abds.	—	—	544	544									
		—	—	—	—	—	—	—	—									
	Wien . . . . . an	1040	Abds.	735	1050	420	645	600	Früh									
	Linz . . . . . an	855	732	1135	347	—	—	340	—									

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

**Gansschmans.**

Heute, Samstag, den 4. November 1893 findet in S. Staufers Gasthaus ein Gansschmans statt, wozu Jedermann freundlichst geladen ist.

Die **Neue Freie Presse**

wird in zweite Hand gegeben. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

**Im Hause Nr. 98**

im Marke Zell ist eine Wohnung im 1. Stock, mit 6 Zimmer, 1 Cabinet und 1 Küche für eine Jahrespartei, mit Benützung von einem Bodenraum, Keller, Garten und Waschküche mit 1. December l. J. zu vergeben. Das Haus ist eventuell auch zu verkaufen. Näheres im Hause Nr. 19 Basservorstadt, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Dr. Rosa's Lebensbalsam**

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.



**PRAGER HAUSSALBE.**

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzstillendes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postverfaht täglich. 927 26-11

Das gesündeste, nährkräftigste und im Gebrauche billigste Futtermittel für Hunde ist **Fattinger's Patent-**

**Fleischfaser-Hundekuchen,**

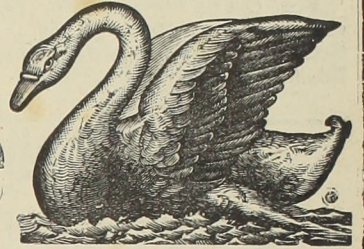
er sichert den Hunden eine beständig gute Gesundheit, kräftigt dieselben und verschönert deren Aussehen.

Verkaufsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung:

**Hermann Kalischka, Waidhofen an der Ybbs.**

Am reinsten und schönsten wird die Wäsche mit

**Schicht's Patentseife**



Dieselbe ist gleichzeitig eines der besten

**Desinfectionsmittel** für jede Art Krankenwäsche.

Man nehme diese Seife nur in Papierpackung, auf welcher die Bezeichnung „Schicht's Patentseife“, ein „Schwan“ als Schutzmarke und die Patentnummern 48911 und 4507 aufgedruckt sind.

**Georg Schicht, Ausfig a. E.**

Seifen-, Kerzen- und Palmkernöl-Fabrik.

986

**Zur Saison!**

**Wilhelm Stenner,**

Eisenhandlung in Waidhofen a. d. Ybbs,

empfiehlt sein reich fortirtes Lager in:

**Petroleum-Lampen,**

wie Tisch- und Hängelampen, mit Flach- oder Rundbrenner aus der renomirtesten Fabrik R. Ditmar, besonders empfehlenswert für Geschäftslokale, Gasthäuser und Arbeitszimmer, Hängelampen mit Astralbrenner 20“ und 30“ (neues System). Sehr effectvolles Licht bei geringem Petroleumverbrauche. Ferner Tisch- und Hängelampen mit Favoritbrenner (Kugelflamme) 10“, 14“ (neuestes System), sehr intensives Licht wie Auerisches, für Privatwohnungen oder Kanzleien sehr zu empfehlen.

Anschaffungs-Preis sehr gering!

**Heizöfen, Rund- & Kastelöfen,**

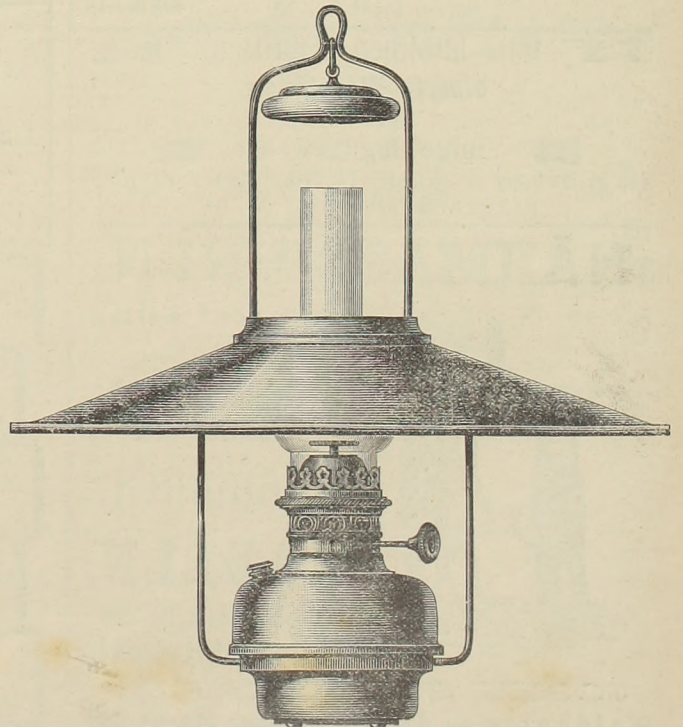
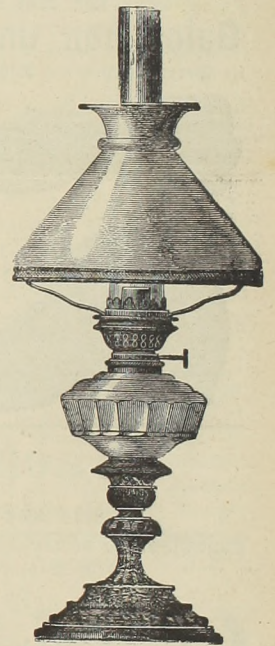
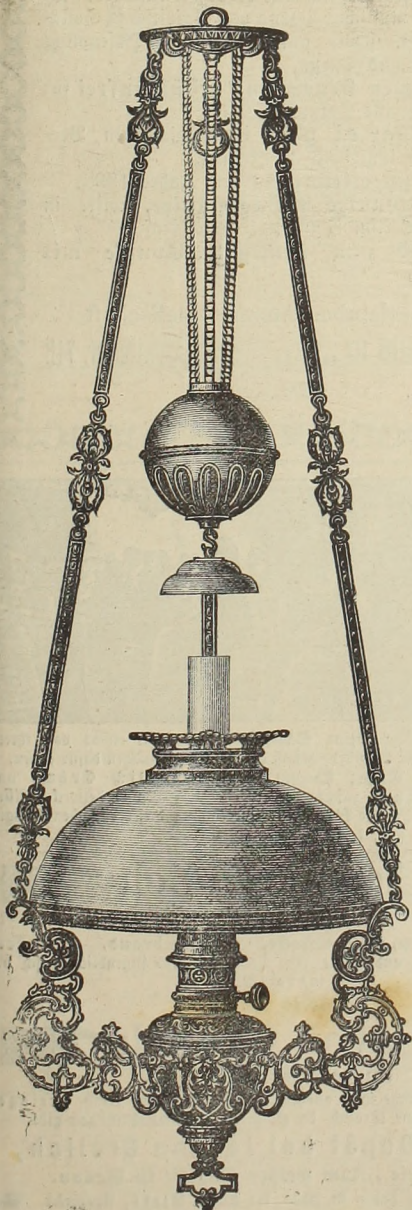
Friedländer-Regulier-Füllöfen,

für Holz- und Kohlenheizung, aus Gusseisen mit Chamotte-Einsatz.

**Grab-Kreuze**

in grosser Auswahl, sehr dauerhaft vergoldet, so auch Grabkreuzsteine und Grablaternen

zu den billigsten Preisen.



Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

# MAGGI'S SUPPEN-WÜRZLE

HORS CONCOURS a. d. Weltausstellung PARIS 1889.

Zu haben in Waidhofen in der Apotheke zum Einhorn.

## Ferdinand Schnell,

vormalig v. Ofner, 974 0-15

**fotografische Anstalt**  
in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24,  
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichenspergers Kaufmannsgeschäfte.)  
empfehlend sich zur Aufnahme von Portraits, Landschaften und Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue Wechlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorgfältigste ausgeführt.

## Vogelliebhaber.

Graue Papageien, junge gefleckte Vögel, anfangend zu sprechen St. 18, 20, 25 M., dito zahm und sprechend St. 36, 40, 50 bis 100 M. Amazon-Papagei zahm und sprechend St. 30, 40, 50 M., gutsprechende 60 bis 100 M. Grüne Papageien, sprechen lezend, St. 10, 15, 20 M. Zwergpapageien, Zuchtpaare, Paar 6, 8, 10 M. Harter Kanarienvogel Hohl- und Klingelroller, flotte Säger, St. 6, 8, 10, 12, Prima 15, 20, 25 M., Prachtsittchen, reizende niedliche Säger P. 3, 4, 5 M., verendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme v. Förster, Zoologische Handlung Chemnitz.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Besten Schutz gegen Nässe und Erkältung!

General Depôt

von echt russischen Gummi-  
Galoschen und Schneeschuhen

der Petersburger und Rigaer Fabriken zu Original-Fabrikpreisen



Herren-Galoschen von fl. 2.35 aufwärts.  
Damen-Galoschen von fl. 1.70 aufwärts.  
Kinder- und Mädchen-Galoschen von fl. 1.25 aufw.  
Zu beziehen durch die Schuhwaren Niederlage **S. Reschowsky, Wien, I. Rothenbunmstrasse 4.** Preisliste mit Anleitung zum Maßnehmen auf Verlangen.  
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

## Wachs-Pasta

(weiss und braun in Dosen.)

Einfachstes und vorzüglichstes Mittel zum Glänzen der Fußböden, Parquetten und Matt-Möbel.

Zu haben bei:

**Peopold Frieß, Waidhofen a. d. Ybbs,**  
untere Stadt Nr. 70. 864 52-11

Ein hübscher Schlitten,  
diverse Möbelstücke

sowie

einige Jagdgewehre

sind preiswürdig zu verkaufen bei Frau Anna Windberger, Vorstadt Leithen Nr. 64.

## NÄHMASCHINEN!

gut, reel billig  
auch gegen

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

**JOSEF SCHANNER,**  
Waidhofen an der Ybbs. hoher Markt 86.

## 2 elegante Kaleschpferde

Moorfimmel, fehlerfrei, 4- und 5jährig, 16 Faust hoch, gut eingeführt und eingehabert, sind preiswürdig zu verkaufen. — Auskunft bei Dr. Oblöczynski in Ybbs.

## Zähne und Gebisse

nach neuestem, ameritanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen 382 0-117

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Einrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz  
im Hause des Herrn M. Sommer.

## !Billige böhm. Bettfedern!

10 Pf. neue gute gefüllte fl. 4.80, 10 Pf. bessere fl. 6.—, 10 Pf. schneeweisse damenweide gefüllte fl. 9.—, 12.—, 15.—, 10 Pf. Halbdamen fl. 6.—, 7.20, 9.—, 10 Pf. schneeweisse, damenweide, ungeschliffene fl. 12.—, 15.—, Damen (Plaum) fl. 1.80, 2.40, 3.—, 3.30, pr. 1/2 Kilo. Steppdecken sehr gute von fl. 2.20 aufwärts. Versand franco pr. Nachnahme. Umtrieb und Rücknahme gestatt. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse.

**Benedict Sachsel,**  
Klattau 128 (Böhmen).

## Essenzen



zur sofortigen unfehlbaren Erzeugung sämtlicher Spirituosen, feiner Tafelliqueure und Specialitäten liefere ich in brillanter Qualität.  
Nebstdem offerire ich Essig-essenzen, 80% chemisch rein, zur Erzeugung von pikant-scharfem Weinessig u. gewöhnlichem Essig. Recepte und Plakate werden gratis beigegeben.  
Für beste Erfolge wird garantiert.  
Preisliste versende franco.

## Carl Philipp Pollak, Essenzen-Specialitätenfabrik Frag.

Solide Vertreter gesucht.

2 goldene, 13 silberne  
Medaillen



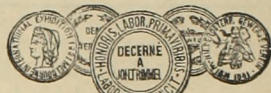
9 Ehren- und  
Anerkennungs-Diplome

## KWIZDA'S Korneburger Vieh-Nähr-Pulver für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.  
Preis 1/4 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr.

Zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.  
Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke u. verlange ausdrücklich  
**Kwizda's Korneburger Vieh-Nähr-Pulver.**

HAUPT-DEPOT:  
**Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker  
Zornoburg bei Wien.



Gegründet 1863.

Weltberühmt

sind die selbst erzeugten preisgekrönten

**Handharmonikas**

von

**Joh. N. Trimmel, Wien,**  
VII/3 Kaiserstrasse 74.

Grosses Lager aller Musikinstrumente, Violinen, Zithern, Flöten, Occarinen, Mundharmonikas, Vogelwerkel etc. Schweizer Stahlspielwerke, selbstspielend, unübertroffen in Ton. Musik-Albuns, Gläser etc. etc.  
Musterbuch gratis und franco.



## Neuestes für Damen.

- Die schönsten Winterjacken mit Kragen von fl. 5.—
- Die schönsten Seidenplüsch Jaquets mit Kragen wattirt von fl. 14.—
- Die schönsten Winter-Ronden mit Pelzkragen von 7 fl. wattirt von fl. 10.—
- Die schönsten Winter-Capes mit Posamentrie oder Seidenplüsch von fl. 10.—
- Die schönsten Regenmäntel, Kragen abzuziehen von fl. 6.—
- Die schönsten Kleider schwarz oder farbig von fl. 8.—

nur bei

**J. A. Plank,**  
Wien, II. Praterstrasse 36, vis-à-vis dem Cartheater.

## 6%ige bulgarische Staats-Hypothekar-Anleihe von 1892 in Geld.

Sichergestellt durch erste Hypothek auf die Eisenbahnen Ruffschak-Barna und Kapitschan-Sofia-Küstendil, sowie auf die beiden Hasenpläge Burgas und Varna.  
Vollkommen steuer- und gebührenfrei für jetzt und alle Zukunft.  
Rückzahlbar al pari in halbjährigen Verlosungen innerhalb 33 Jahren.  
Nicht convertierbar bis zum Jahre 1898, Internationales Anlagepapier, cotirt in Wien, Berlin, Amsterdam und Genf.  
Rentirend zum heutigen Course mit 6-30%.

Wechselstuben-Action-Gesellschaft

I., Wollzeile 10 „Merano“ Mariahilfstr. 74B.

938 43-27

Wien



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reichenden Teint hätte, sie würde gewiss ihr halbes Vermögen dafür geben.  
Fräulein Rosa: Warum so viel? Großlich Crème und Großlicheife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

## Crème Grolich

entfernt unter Garantie 867 52-10

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Rötter, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.  
Preis 60 Kr.

## Savon Grolich

dazugehörige Seife 40 Kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei **Johann Grolich,**  
Droguerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.

Auch echt zu haben in Ybbs bei Anton Kiehl, Apotheker.